



Echo Mariens Königin des Friedens

Juli-August 1995, Das Kostbare Blut Jesu und Mariä Himmelfahrt - Orig.A.: Eco di Maria-Anschrift: **121**
Echo Mariens, C.P.149- I-46100 Mantova-Aut.Trib. MN 8.11.86, J.11-Nr. 7-8; Fax 39-376-245075

Echo erscheint nicht im August

Botschaft zum 14. Jahrestag, 25.6.1995:
“Liebe Kinder, heute bin ich glücklich, euch in so großer Zahl zu sehen, denn ihr befolgt meine Botschaften und seid gekommen, sie auch zu leben. Ich lade euch ein, meine lieben Kinder, freudige Überbringer des Friedens in dieser friedlosen Welt zu sein. Betet für den Frieden, daß so bald wie möglich eine Zeit des Friedens herrsche, welche mein Herz mit Ungeduld erwartet.

Ich bin euch nahe, meine lieben Kinder, und lege für jeden von euch beim Allerhöchsten Fürsprache ein. Ich segne euch alle mit meinem mütterlichen Segen.

Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid.”

“Seid frohe Boten meines Friedens”

Wir spüren alle etwas von der Freude der Himmlischen Mutter, wenn wir auf die große Anzahl der Kinder schauen, die zu ihrem Fest zusammengekommen sind und zwar, wie sie sagt, **um meine Botschaften zu leben** und nicht nur, um “zuzuhören”.

Maria ist die Meisterin für das Leben. Ihre Anwesenheit und ihre Botschaften sind ein Lebensprogramm. Solange wir uns nur darauf beschränken, zuzuhören, die Worte zu untersuchen oder auch nur ihren Geschmack zu kosten, werden wir niemals wirklich den Wert dessen verstehen, was sie sagt, und auch nicht ihr mütterliches Herz, das sie dazu bewegt, in unser Leben einzutreten, noch den wahren Gott als den kennenlernen, der uns führen will. Wie der heilige Johannes sagt: *Daher wissen wir, daß wir Gott erkannt haben: Wenn wir seine Gebote halten. Wer sagt “Ich habe ihn erkannt” und seine Gebote nicht hält, ist ein Lügner und die Wahrheit ist nicht in ihm.* (1 Joh 2, 3-4). Von hier und nur von hier kommt der Frieden, *den Ich euch gebe, nicht den Frieden der Welt.*

Auch in dieser Botschaft des 14. Jahrestages ihrer Erscheinungen läßt die Königin des Friedens uns zu etwas Konkretem und Mühevollen ein: mit ihr in ihrem Friedenswerk mitzuwirken. **Betet für den Frieden und seid meine frohen Friedensboten.** Sie läßt uns ein, Jünger des Herrn der Seligpreisungen zu sein, die von Jesus den Sendungsauftrag bekommen, den Menschen das Evangelium des Friedens zu bringen (Mt 5,9); *ihr sollt sagen “Friede” sei mit diesem Haus.* Die frohe Botschaft kann man nur mit Freude verbreiten, so wie sie, Maria, es getan hat, als sie Jesus zu Elisabeth und Johannes dem Täufer getragen hat, zu den Demütigen im Tempel von Jerusalem und zum Hochzeitsfest von Kana.

Maria glaubt an die göttliche Kraft des Evangeliums des Friedens. Obwohl sie sich mehr als wir bewußt ist, **wie unruhig diese Welt ist** (und nicht nur das ehemalige Jugo-

*Eile Deinen Kindern zu Hilfe, o Herr,
die Du mit Deinem Kostbaren Blut erlöst hast*

slawien), **wartet ihr Herz mit Geduld auf eine Zeit des Friedens.** Wir müssen ihren heftigen mütterlichen Schmerz über das Schicksal so vieler ihrer Kinder wenigstens ein bißchen mit ihr teilen, aber gleichzeitig auch ihre Hoffnung und ihr Vertrauen darauf, daß der Friede möglich ist, wenn wir mit ihr sind und das tun, was sie uns sagt.

Maria ist uns immer **nahe und hält beim Allerhöchsten für jeden von uns Fürsprache** und **segnet uns alle** mit ihrem mütterlichen Segen, der so voll ist von Zärtlichkeit und Wirksamkeit, weil er mit mütterlicher Autorität gespendet wird.

Als wahre Mutter vergißt sie wirklich niemanden, schließt niemanden aus und klagt niemanden an, sondern liebt und segnet alle.

P. Remo

“Ut unum sint!” Für die Einheit aller Christen

Ut unum sint ist die Ende Mai 1995 herausgegebene erste Enzyklika der Kirchengeschichte, welche der Ökumene gewidmet ist. Der Papst zeigt den Christen das Ziel für das Jahr 2000: **Wir müssen die Einheit wiederfinden!** - bewirkt durch den Heiligen Geist. Die ökumenische Bewegung ist nicht “irgend ein Anhang zur üblichen Tätigkeit der Kirche...”, im Gegenteil, sie gehört zu ihrem eigentlichen Leben: der Glaube an Christus bedeutet Einheit. “Diese Einheit kann nicht die Rückkehr der anderen Christen zur Katholischen Kirche bedeuten, sondern die Zukehr aller Kirchen zu Christus”, wie sich schon Papst Johannes XXIII. ausdrückte: ein Leib und ein Geist.

Wenn das auch für Menschen unmöglich erscheint, so will der Papst alles unternehmen - weit über alle Hoffnung hinaus -, auf daß der Herr die Einheit unter allen Jüngern schaffe, die zwar verbunden durch die eine Taufe, zu verschiedenen oft feindlich gesinnten Kirchen, gehören. Es ist dies ein gezielter Vorsatz des Bischofs von Rom, “den ich mit tiefer Überzeugung vorantreibe”, schreibt der Papst. Wer hätte jemals geahnt, daß das alles vom polnischen Papst herrührt, der beschuldigt wurde “seine Gewißheiten aufdrängen zu wollen und den ökumenischen Dialog eingefroren zu haben?” Wahrlich, Gott verwirrt die Gedanken der Menschen.

Nun öffnet der Papst gerade eine Tür, die das größte Hindernis für die anderen christlichen Kirchen darstellte, d.h. den Vorrang des Bischofs von Rom, “zu dessen Erinnerungen schmerzhaft Ereignisse zählen, wofür er, mit seinem Vorgänger Paul VI., um Vergebung bittet” und sich sogar verpflichtet, auch die päpstliche Einrichtung zu “bekehren”.

Ohnediewesentliche “Vorrangstellung des Nachkommen Petri, sichtbares Zeichen und Garant der Einheit der Gläubigen, infrage zu stellen, was für den größten Teil der Christen eine Schwierigkeit darstellen mag, ist er bereit, ein Art der Ausübung des Primats zu finden, die sich einer neuen Lage öffne” und bittet die anderen Kirchen zu ergründen, wie dieser noch besser zum Werkzeug der Einheit werden kann. Der zentrale Punkt ist die Gemeinschaft in der Heiligkeit, als Folge der einzigen Taufe. “Die orthodoxen, protestantischen, anglikanischen und katholischen Märtyrer sind allesamt Zeugen Christi und stellen mit ihrer Heiligkeit einen Pol der Anziehung für die Einheit dar... Wenn man für den Glauben in den verschiedenen Kirchen sterben kann, dann kann man die Einheit des Glaubens erreichen, die voraussetzt, das Leben für Christus zu geben.”

Das neue Dokument ist von den orthodoxen, anglikanischen und protestantischen Gemeinschaften begeistert aufgenommen worden. Es besteht die Hoffnung das Jahr 2000, wenn nicht unter Christen vereint, so doch weniger getrennt zu erreichen... *auf daß die*

Welt glaube: siehe Johannes 17,20-26.

Empfangt den Leib und das Blut Christi. Ihr seid seine Glieder: um euch nicht zu trennen, eßt dieses Band der Einheit; um nicht zu ermüden, trinkt den Preis eurer Erlösung.

Außerhalb der Kirche ist keine Rettung

Gemeinsam die Einheit suchen und um Vergebung bitten Ein Nachgeben?

Nach der strahlenden Enzyklika "Ut unum sint" ist es uns viel klarer, was wahre Ökumene ist. Eine Ökumene ist falsch, die echte Werte einbüßt und Kompromisse bei der Wahrheit eingeht; ein Zerstreuen der von der katholischen Kirche erworbenen Schätze, "Säule und Fundament der Wahrheit", allein um den Willen einer Zusammenkunft um jeden Preis, schädlich für die einen wie für die anderen, die nur auf dem Papier existiert und nicht Rettung, also nur Verwirrung, hervorbringt.

Die wahre Ökumene besteht in der Überwindung von nicht maßgebenden Positionen, mit der Hoffnung alle Glieder in völliger Glaubens- und Lebensseinheit zu verbinden, und nicht bei echten Werten nachzugeben, noch Kompromisse bei Glaubenswahrheiten einzugehen ("etwas anderes ist das Wesentliche des Glaubens, anders seine Hülle"). So macht es der Papst und - wie der hl. Pauls, vgl. 2 Kor 4,2, sagt - *sich von aller schimpflicher Arglist los-sagt; nicht hinterhältig handelt und das Wort Gottes nicht verfälscht, sondern offen die Wahrheit lehrt.* Bei seinem Elan bei der Suche nach der von Christus gewünschten Einheit, wird der Papst nun von den Traditions-Christen und von Vorurteilen geleiteten, gegnerischen Laien, angeklagt, den Grundsatz zu verlassen, daß **"außerhalb der Kirche keine Rettung ist"** (*Extra Ecclesiam nulla salus*): so, als ob der Papst davon nicht überzeugt wäre!

Welche Bedeutung hat also diese vom hl. Cyprian und den Konzilien aufgestellte Behauptung? Hier die Antwort: "Wer die Kirche kennt, als von Christus für die Rettung gegründet, ist verpflichtet in ihr einzutreten und zu verharren" (*Lumen Gentium 14*). Für jene aber, die "ohne Schuld das Evangelium nicht kennen, kann die Rettung auf geheimnisvollen Wegen erfolgen, denn die göttliche Gnade, die ausschließlich durch das Opfer am Kreuz kommt, kann auch jenen, ohne Beitritt zur Kirche, zuteil werden, jedoch immer in Bezug auf sie (die Kirche AdR), auch wenn er sie nicht kennt oder sie sogar bekämpft" (*Redemptoris Missio*).

Trotzdem wird infolge einer bestimmten Einstellung der Dialog mit den Brüdern der verschiedenen, christlichen Konfessionen und anderen Religionen, der so viele Früchte gebracht hat, als ein Nachgeben bei diesem unverzichtbaren Grundsatz ausgelegt. Diese Anschuldigungen erinnern an den großen Bruder, der den Verlorenen Sohn abweist, oder an das bei den Pharisäern erregte Aufsehen, daß der *Meister Sünder empfängt und mit ihnen ißt*. Was soll man von jenen sagen, die ihre Kleider zerreißen, weil die Kirche aus dem Munde des Papstes die Sünden ihrer Söhne eingesteht, die so sehr die Einheit behinderten? Schuld, die auf beiden Seiten angesiedelt ist.

Die beredeten Gegenzeugnisse zu Gunsten des Papstes kommen gerade aus dem Lager der Gegner. Wenn es wahr sein würde, daß der Papst die katholische Position verlassen habe, um den Protestanten entgegenzukommen, wie er beschuldigt wird, so wäre er in Prag von den Anhängern des Hus nicht so kalt empfangen worden und hätte sich zurückgehalten, Sarkander heilig zu sprechen, Vorkämpfer der Kirche der Gegenreformation (sowie in Bälde weiterer Märtyrer jenes Flecken Erde, die ge-

gen die Irrlehren gekämpft haben), um nicht den Mißmut der generischen Seite zu erwecken. Er würde nicht damit fortfahren, sich an Maria, als Mutter und Führerin der Kirche, zu wenden, im Kontrast zum Geist des Protestantismus, wohl wissend, daß das dem Dialog hinderlich sein kann.

Wenn also der missionarische Elan der Katholiken zum Osten, infolge des brennenden Wunsches des Papstes zur Umarmung der orthodoxen Brüder, gefehlt hätte, obwohl die Synode und der Patriarch von Moskau die katholische Kirche bis zum Bruch bezichtigte, proselytisch (Bekenntniswechsel betreiben) zu wirken, nur weil er eine ordnungsgemäße Hierarchie in den ehemaligen Sowjetrepubliken bestimmt hat? (Außer der Unierten, der immerwährende Zankapfel?). Der Papst kann nicht des Kompromisses mit den Orthodoxen beschuldigt werden, weil er die orthodoxen Priester finanziell unterstützt hatte, damit sie - von der Arbeit zum Unterhalt der Familie befreit - ihre geistliche Berufung in einem Volke ausüben konnten, das während 70 Jahren Kommunismus fasten mußte.

Der Papst wird aus dem katholischen Lager beschuldigt, der Ostpolitik (d.h. der Öffnung zu dem kommunistischen Ländern) in den Jahren des Kalten Krieges nachgegeben zu haben, was von den Kommunisten selbst dementiert wird, die ihn ja immer wegen seiner offenen Anschuldigungen als totalitäre, marxistische, unfreie Regime, angeprangert hatten, während man in kirchlichen Lagern ein vorsichtiges Schweigen vorzog, um nicht die Lage in Erwartung des Sieges des Kommunismus zu verschlechtern.

Wieso den Papst des **Synkretismus** (Vermischung von versch. Religionen) bezichtigen, **weil er sich auch an nicht-christliche Religionen wendet** und die Vertreter aller Religionen zu Gebet und Werken des Friedens aufruft, oder weil er für den Dialog ist und Aufmerksamkeit und Wohlwollen den nicht-christlichen Nationen und Brüdern entgegenbringt? Hat nicht Petrus zu den Heiden gesagt, daß *Gott nicht auf die Person sieht, sondern daß ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist* (Apg 10,34)? Kann man im guten Glauben den Papst des Synkretismus beschuldigen, d.h. zweideutige Positionen einzunehmen, oder noch schlimmer, eine Gleichstellung zwischen Christentum und anderen Religionen herbeizuführen? Ja, wieso hat er den Tadel der Buddhisten auf sich gezogen, der soweit ging, daß die buddhistischen Amtsinhaber ein Treffen mit ihm anlässlich seines Besuches auf Sri Lanka verweigerten, nachdem er in seinem Buch "Die Schwelle der Hoffnung überschreiten" die negative Auffassung des Buddhismus hervorgehoben hatte?

Er vollbringt mit Sicherheit beim Überschreiten der säkularen Verkrampfung einen Qualitätssprung, indem er Beziehungen mit Religionen von *Mauer zu Mauer* ablehnt und wie im Evangelium bekennt, daß Gott den Samen der Wahrheit in allen Religionen der Erde verstreut hat. **Von der Liebe geleitet, wollen wir uns an die Wahrheit halten** (vgl. Eph 4,15): das ist das Motto des hl. Paulus und deswegen unterscheidet er sich. Eine Bestätigung also.

In einer Mons. Franic', emer. Bischof von Split, **von der Muttergottes für die kroatischen Katholiken gegebenen Botschaft**, sagte die Madonna: *Liebt eure muselmanischen Brüder, liebt eure serbischen Brüder, liebt jene, die euch regieren* (die Regierenden waren damals von der atheistischen, kommunistischen Partei). Nach einer von Maria bewirkten Heilung an einem orthodoxen Zigeunerjungen hat die Madonna durch die Seherin Marija einem überraschten Priester ausrichten lassen: *Berichte diesem Priester und allen, daß ihr jene seid, die auf Erden gespalten sind. Sei die*

Muselmanen, als auch die Orthodoxen und Katholiken sind in den Augen Gottes gleich, und auch in den meinen, denn alle seid ihr Kinder (siehe Laurentin in *Botschaften und Erziehungskunde von Maria in Medjugorje*).

Der hl. Vater verschließt niemandem die Tür, alle ruft er zur Verteidigung der grundlegenden Werte des Menschen auf, die allen Religionen gemeinsam sind, um die Menschheit vor ihrer Selbsterstörung zu bewahren. Dies ist eine der Obliegenheiten der Kirche, die auch von den Hirten der ersten Jahrhunderte ausgeübt wurde; sie ist darauf aus, den Menschen von seinem Entstehen an zu retten. Das ist Aufgabe der Liebe, die jeden Menschen und alles umarmt. Nicht zu verwechseln mit dem, was die Bösen von sich geben, die sich zu unanfechtbaren Kritikern des gemeinsamen Vaters stempeln. Auch der Papst ist *Zeichen des Widerspruchs*.

Wir sind dem Papst immer mehr in Treue und Unterstützung verbunden, unerschütterlich und sicher, uns an Petrus festzuhalten, d.h. dem Felsen, der nicht wankt, auch in der universalen Erschütterung. d.A.

P. Werenfried: Wer gegen die Einheit kämpft

Aber "die Kraft Gottes erweist sich in der Schwäche" (2 Kor 12,9)

Betreffs der Hilfe für die orthodoxe Kirche ist ein Brief von Pater Werenfried zu uns gelangt: "...Bei einigen Spendern für **unsere Hilfestellungen an orthodoxe Priester** sind Mißverständnisse aufgetaucht. Jemand hat mich als "Abtrünnigen, der Irrlehren und Schismen unterstützt," bezeichnet. Diese Personen vergessen, daß die orthodoxen Priester genauso fest an Jesus Christus glauben wie die katholischen. Sie merken nicht, daß jeder Schritt, den wir auf die Versöhnung und Wiedervereinigung mit der Ostkirche hin tun konnten, eine Frucht des Hohepriesterlichen Gebetes Jesu ist. Beim letzten Abendmahl sagte er: *"Ich bete nicht nur für diese (die Apostel), sondern auch für alle, die auf ihr Wort hin an mich glauben* (das heißt für die Katholiken und Orthodoxen gemeinsam), *auf daß alle eins seien: wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so seien auch sie in uns eins, damit die Welt glaubt, daß Du mich gesandt hast* (Joh 17, 20-21).

Nachdem der Papst schon mit Freude unser Werk für die Wiedervereinigung gesegnet hatte, war ich sehr enttäuscht darüber, daß nicht alle Wohltäter dem Wunsch des Heiligen Vaters ohne viele "wenn" und "aber" folgen wollten. So haben wir Tuzende und vielleicht Hunderte von Wohltätern verloren. Das ist der Teufel, der niemanden ausnimmt aus dem weltweiten Angriff, den er gegen die Kirche, den Papst und die Priester entfesselt hat. Es ist klar, daß er die Wiedervereinigung zwischen Katholiken und Orthodoxen verhindern will. Hierbei findet er leider Verbündete unter unseren konservativen Freunden, um uns zu demoralisieren und dazu zu bringen, auf die Projekte der Neuevangelisierung Rußlands zu verzichten.

Aber all das soll für uns kein Grund zur Verzweiflung sein. Im Gegenteil! Je mehr es dem Satan gelingt, uns zu schwächen, desto mehr wird unser Werk der Dimension Gottes entsprechen, der das, was in der Welt schwach ist, erwählt hat, um die Starken zu beschämen, das, was nichts ist, um die Dinge, die sind, zu Nichts werden zu lassen, damit kein Mensch sich vor Gott rühmen kann (1Kor 1,27-29). Fahren wir also auf unserem Weg fort, aber bestürmen wir den Himmel mehr denn je mit dem Gebet, das vertrauensvoll, ohne Unsicherheiten und ohne Furcht, nicht erhört zu werden, sein muß, sondern im festen Glauben, daß Gott "Ja" sagen wird. Jesus versichert uns ausdrücklich, daß wir erhalten werden, um was wir

bitten. Mit sehr realistischen Bildern lehrt er uns, daß wir niemals müde werden dürfen zu beten, daß wir Gott keine Ruhe geben dürfen (Lk 18), daß wir bis tief in die Nacht an Seiner Tür klopfen müssen, bis er uns gibt, um was wir bitten, und wäre es auch nur, um uns loszuwerden (Lk 11)...

Gott erforscht die Herzen. Er kennt das Maß unseres Vertrauens. Er sieht genau, was wir von Ihm, von der Welt und von uns selbst wollen. Er will unser Vertrauen nicht mit der Welt teilen. Deshalb nimmt er uns oft jede irdische Hoffnung weg, damit Er unsere einzige Hoffnung sein kann. Er verlangt, daß wir uns Ihm total hingeben. In den Augen der menschlichen Weisheit ist diese unsere Hingabe ein Risiko. In den Augen der göttlichen Weisheit führt sie dagegen zur vollkommenen Sicherheit in Ihm, der allmächtig und unendlich gut ist." (Echo der Liebe, Juni 95).

Wer katholischen und orthodoxen Priestern aus dem Osten helfen möchte: Spendenkonten **Kirche in Not:**#Postgiro München 348145-809 Tel.0897607055# PSK Wien 4092447 Tel. 0222422553# PC Luzern 60-17200-9 Tel .041514670# Brixen Tel.047232218

Ein Bischof klagt an: Satan bringt Trennung in die Kirche Wacht und betet mit Maria!

Wie alljährlich, haben sich die marianischen Gruppen von Medjugorje aus den USA anfangs Juni 1995 in Notre Dame (Indiana) getroffen. Zu den 4.000 anwesenden Personen hat zum Pfingstfest Bischof Paul M. Hnilica gesprochen, ein gründlicher Kenner und Verbreiter der Botschaft von Fatima. Nachstehend der Inhalt seiner klaren Worte.

Nachdem er bemerkte, daß die Jünger Jesu und die Apostel beim Abendmahl - *alle ausstehend und mit Maria übereinstimmend* - die Erste Kirche verkörperten, wurden sie mit dem Siegel des Heiligen Geistes versehen. Der Bischof hat sich die Frage gestellt, ob die Kirche auch heute Ausdauer und Übereinstimmung im Gebet mit **Maria, Mutter der Kirche**, übt. "Wenn wir ehrlich sind, müssen wir zugeben, daß gerade heute in der Kirche Übereinstimmung und Ausdauer im Gebet fehlen und daher ist auch die fühlbare Anwesenheit Mariens nicht da. Wir müssen für dieses Fehlverhalten um Vergebung bitten.

Es hat sich heute ein apokalyptischer Kampf gegen die Kirche entfesselt, denn Satan hat seinen schwersten Angriff gegen sie gestartet und es fehlt uns die Verteidigung, wenn Maria uns nicht beisteht. Daher will der Heilige Geist die völlige Anwesenheit Mariens in der Kirche wieder herstellen.

Schauen wir uns mal die dramatischen Folgen dieses satanischen Angriffs an: Es fehlt die Einheitlichkeit in der Kirche selbst, für die Jesus die Einheit erlebte hatte, dieselbe Einheit, die sich im Herzen der Heiligsten Dreifaltigkeit befindet. Der Heilige Geist ist zu Pfingsten über die Apostel und Maria gekommen, um diese ihre Einheit zu besiegeln; Er wurde somit zur Seele dieser Einheit.

Heutzutage fehlt auch die Ausdauer im Gebet. Es scheint, die Kirche ist eher zu einer immer vollkommeneren, allein menschlichen Organisation geworden, anstatt ein lebendiger Organismus, voll des Geistes Gottes, zu sein. Gott kann jedoch die Kirche nicht im Stich lassen und gießt daher immerwährend den Heiligen Geist aus, um sie zu stärken und zu erneuern.

Der Geist Gottes bedient sich auch heute Seiner Braut und spricht durch Sie an vielen Orten (denken wir an Fatima, Medjugorje, Kibeho usw.), so wie Er sich Ihrer im Heiligungsplan der Menschen bedient hatte,

angefangen vom Vorläufer Johannes dem Täufer. Die Anwesenheit Mariens hat sich in der Kirche besonders bei großen Gefahren für die Christenheit und Menschheit kundgetan, wie z.B. in Lepanto, weshalb Sie angerufen wird: "Siegerin aller Schlachten Gottes."

Die innere Krise der Kirche - In unserem Jahrhundert haben die Päpste von einer großen Krise des Glaubens und der Wahrheit gesprochen. Paul VI. sagte, daß sich der Rauch Satans in den Tempel Gottes eingeschlichen hat und daß man heute einem Vorgang der Selbstzerstörung im Inneren der Kirche beiwohnt. Auch dieser Papst hat von denselben Wunden, auch in uns sehr gut sichtbar, gesprochen. Ich bin auf der Welt sehr viel unterwegs und muß eingestehen, daß eine Verfolgung des Glaubens im Westen existiert, die viel wirksamer und gefährlicher ist als jene, die die Christen im Osten unter dem kommunistischen Regime zu spüren bekamen. Ich lebe seit 40 Jahren in Rom und sehe klar, wie der Papst oft angegriffen wird.

Sogar Kardinäle stellen sich gegen Kardinäle, Bischöfe gegen Bischöfe, wenn es um bedingungslose Treue zu Petrus (Johannes Paul II.) und der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens in kindlicher Ergebenheit geht. Das ist die dramatische Wirklichkeit des dritten Geheimnisses von Fatima, in dem Maria die furchtbare Krise in der Kirche vorausgesagt hat, wenn die Bischöfe nicht auf Ihre Bitten gehört hätten. Eine schreckliche Krise, die die höchste Hierarchie berührt und offene, immer augenscheinlichere Angriffe auf seine Person nicht scheut. Welch ein Schmerz hören zu müssen, daß sogar Kardinäle und Bischöfe (nicht nur die laizistische Presse) wünschen, daß dieser Papst sich zurückziehe und in Pension gehe; im Gegenteil, sie sprechen schon von seinem Nachfolger, während der Jetzige noch lebt.

Der hl. Vater leidet nicht nur deshalb, weil die Botschaft von Medjugorje abgelehnt wurde und weil in diesem Landstrich der Krieg herrscht, sondern vor allem, weil unter den Bischöfen Uneinigkeit herrscht, sowie wegen der "Krise des Übernatürlichen, während die nach Medjugorje strömenden Menschen das Übernatürliche im Gebet und sakramentalen Leben finden, die heute so sehr in der Kirche fehlen." (siehe Echo 73, S. 2).

Man darf die besonderen Heilmittel des Heiligen Geistes für diese Zeiten nicht vernachlässigen. Die Madonna ist am Anfang der Heiligen Schrift dazu erwählt, Satan zu besiegen: *Sie wird dein Haupt zertreten* (vgl. Gen.3, 15) und am Ende *kämpft er gegen die Frau und deren Nachkommen* (vgl. Offb 12,17); an dieser Stelle erkennen wir uns als Ihre Kinder, die Ihrem Unbefleckten Herzen geweiht sind.

Die marianischen Erscheinungen sind ein Aufruf der Braut des Heiligen Geistes zur Erneuerung von Kirche und Welt. Nach der Reise von Papst Paul VI. nach Fatima zum 50. Jahrtag der Erscheinungen, faßte er eine Enzyklika ab, erklärte Kapitel 12 der Offenbarung und wies darauf hin, daß wir mit Fatima endgültig in jene Ereignisse eingetreten sind. Vor unseren Augen wickelt sich dieser furchtbare Kampf ab.

Die Weihe an Ihr Unbeflecktes Herz ist nötig - Durch die Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens wurden in Fatima alle nötigen Gnaden zur Bewahrung von allen zeitlichen und geistlichen Übeln verheißen. Sie ist es, die uns als Miterlöserin einladet, selbst Miterlöser zu sein.

Schw. Lucia hat mir mit großem Ernst erzählt, daß die Madonna die erste Bitte an die Kinder richtete, alle vom Herrn auferlegten Kreuze zur Rettung der Sünder zu tragen. Sie zeigte anschließend den Kindern die Hölle mit den verdammten Seelen der Armen Sünder und tadelte die Christen wegen deren Verdammnis:

"Nur wenige beten und opfern sich für sie auf."

Um sie zu retten - sagte die Madonna in Fatima - "Will Gott in der Welt die Verehrung meines Unbefleckten Herzens errichten". Das Unbefleckte Herz Mariens ist das Herz der Miterlöserin, das sich selbst verschenkt und in den Dienst des Erlösungswerkes gestellt hat. Daher erschien Sie in Fatima als Miterlöserin.

Papst Johannes Paul II. hat im Verein mit allen Bischöfen die Weihe der ganzen Welt an Ihr Unbeflecktes Herz verlangt. Diese Weihe ist leider spät erfolgt - wie es die Madonna voraussagte - und vielleicht ist sie infolge Uneinigkeit der Bischöfe mit dem Papst selbst, unvollständig zustande gekommen. Schw. Lucia sagte mir jedoch, daß am 25. März 1984 "der Papst sein Bestes getan habe und die Madonna den Weiheakt angenommen habe." Nach dem Weiheakt hat sich das Ende der kommunistischen Verfolgung eingestellt. Der Papst hat mich jedoch gefragt: "Wieviele Bischöfe haben den Weiheakt wirklich durchgeführt?" Dieser Mangel an Einigkeit der Bischöfe mit dem Papst stellt die hauptsächlichste Krise in der Kirche dar: Ich spreche von der Einheit der Herzen und nicht von der verwaltungsmäßigen."

Der Bischof hat auf die Erscheinung der Madonna in Amsterdam im Jahre 1945 hingewiesen, als *Herrin aller Völker*; Sie erschien dort einer einfachen Frau und verkündete die große Krise der Kirche in Holland, dann in Deutschland, in England, in Rom und auf der ganzen Welt, sie sprach vom Golf- und Balkankrieg; Sie versprach jedoch ein neues Ausgießen des Heiligen Geistes, der die gesamte Kirche erneuern würde; diese Verheißung war jedoch an die Verkündigung des Dogmas *Maria Miterlöserin, Mittlerin aller Gnaden und Fürsprecherin* gebunden (an dieser Stelle ist im Stadion der Applaus ausgebrochen).

Wir sagen in Klammern, daß gerade am 25. März zum 50. Jahrtag jener Erscheinung, die päpstliche Anerkennung des Titels einer *Familie Mariä, Miterlöserin*, für die Gemeinschaft *Pro Deo et Fratribus* von Bischof Hnilica eingetroffen ist.

"Fatima, Medjugorje und Amsterdam sind in sich vereint. Es ist ein und dieselbe Mutter Gottes und unsere Mutter, die uns zu Hilfe eilt. Jene, die sich gemäß der Botschaft von Fatima geweiht haben und danach leben, nehmen auch die Botschaft von Medjugorje und Amsterdam an und leben danach, für den totalen Sieg über das Böse der mit der Sonne gekleideten Frau "Miterlöserin, Mittlerin aller Gnaden und Fürsprecherin." Er schloß und wiederholte die Einladung des Papstes in Fatima 1982: "... Liebe Brüder und Schwestern, Maria ladet uns ein, die Herzen Ihrem Rufe zu öffnen, um das Evangelium der Bekehrung zu verbreiten... Dies ist ein entscheidender Augenblick für das Leben der Kirche und der gegenwärtigen Generation. Wir sind alle eingeladen, uns vertrauensvoll dem Thron der Gnaden zu nähern, um Barmherzigkeit zu erlangen... und zu Jesus uns Maria zu gelangen." **

Maria, Bollwerk des Glaubens

Messori: "Auch ich war voreingenommen in der Marienfrage, der zu süßliche Aspekt des Marienkults gefiel mir nicht. Und so verfiel ich dem gleichen Mißverständnis wie die protestantische Glaubensreform., die glaubte, sich der Mutter zu widmen bedeute in einem gewissen Sinne, dem Sohn etwas zu nehmen."

D.: Und jetzt hingegen...-*Messori*: Es ist unumgänglich, daß die Kirche die Rolle Mariens wieder entdeckt. Woran die Christenheit leidet, ist nicht eine institutionelle, eine gesellschaftliche Krise, sondern eine Krise des Glaubens. In jeder Krisensituation hat sich die Kirche eng um Maria geschart. Der Protestantismus ist auseinander gebrochen, er zersplitterte in Tausende verschiedener Kirchen, eben weil er

**Ein Brief, der zum Nachdenken anregt
Jede apostolische Tätigkeit ist umsonst,
wenn man nicht
dem Gebet den ersten Platz einräumt**

Salesianerpater Valinho, der Onkel und Vertraute von Schwester Lucia von Fatima, hat von ihr diesen bezaubernden Brief erhalten, den wir hier für alle, die im Apostolat tätig sind, als hochaktuell veröffentlichen.

„Ich entnehme aus Deinem Brief, daß Du über die Unruhe und Orientierungslosigkeit unserer Zeit verwirrt bist. Es ist wirklich traurig, daß sich so viele von der teuflischen Welle, die die Welt umspült, beherrschen lassen und daß sie so blind sind, daß sie ihren Fehler gar nicht merken. **Aber der Hauptfehler ist, daß sie das Gebet aufgegeben haben.** So entfernen sie sich von Gott, und ohne Gott fehlt ihnen alles, denn *ohne mich könnt ihr nichts tun* (Joh 15,5). Vor allen Dingen lege ich Dir ans Herz, Dich an den Tabernakel zu klammern und zu beten. Im inbrünstigen Gebet erhältst Du das Licht, die Kraft und die Gnade, die Du brauchst, um Dich lebendig zu erhalten und für andere da zu sein. Führe diejenigen, die Dir anvertraut sind, mit Demut, mit Freundlichkeit und zu gleicher Zeit mit Stärke. Denn die **Oberen** haben vor allem die Aufgabe, die Wahrheit am rechten Platz zu behüten, aber immer mit Ausgeglichenheit, Gerechtigkeit und Nächstenliebe. Aus diesem Grund haben sie es nötig, immer mehr zu beten, sich in der Nähe Gottes zu halten, und mit Ihm über all ihre Angelegenheiten und Probleme zu sprechen, bevor sie darüber mit ihresgleichen diskutieren. Wandle auf diesem Weg, und Du wirst sehen, daß Du im Gebet mehr Wissenschaft, mehr Gnade und mehr Tugend findest, als Du Dir jemals durch das Lesen vieler Bücher und durch großartige Studien aneignen kannst.

Halte die Zeit, die Du im Gebet verbringst, niemals für verloren. Du wirst entdecken, daß **Gott Dir im Gebet das Licht, die Kraft und die Gnade mitteilt, die Du brauchst, um all das zu tun, was Er von Dir verlangt.** Das einzig Wichtige für uns ist, den Willen Gottes zu tun, dort zu sein, wo Er uns haben will und alles zu tun, was Er von uns verlangt, aber immer mit Demut und in dem Bewußtsein, daß wir aus uns selber nichts sind und daß Gott in uns und durch uns wirkt, um seine Werke zu vollbringen. Deshalb haben wir es alle nötig, in immer engerer Lebensgemeinschaft mit dem Herrn zu sein, und das ist nur durch das Gebet möglich.

Im Gebet begegnet die Seele direkt Gott, der unserer Kraft und die Quelle alles Guten ist. **Sei nicht besorgt, wenn Du keine Zeit für andere Dinge findest, laß aber nie die Zeit zum Gebet fehlen, dann wirst Du viele Dinge in kürzester Zeit schaffen.** Jeder von uns, und besonders der Obere, der nicht betet oder

die Rolle Mariens schmälerte, weil er sie für nebensächlich hielt; er betrachtete Maria als eine Art „gemieteter Gebärmutter“, die der Menschwerdung diene und sonst nichts. Hingegen ist Maria die Mutter Gottes in Ewigkeit. Ihr „so sei es“ ist für immer: damals, um Jesus in ihrem Schosse aufzunehmen, jetzt, um den Glauben zu verteidigen.

* **„Marianisches Tagebuch“** ist die neue Rubrik Messoris in der Zeitschrift Jesus, die „Die Sache Christus“ ersetzt, die jetzt zu einem in 7 Sprachen übersetztem Buch *„Gelitten unter Pontius Pilatus“* zusammengefaßt wurde. Auch das *Marianische Tagebuch* wird ein Buch werden (Titel Hypothese über Maria), welches Untersuchungen über die Gottesmutter anstellt. „Es ist kein langweiliges Traktat, aber ein farbiges Buch voller Anekdoten und Notizen“ es will die wahre Rolle Mariens, die von einer krankhaften Mentalität verfälscht wurde, ins rechte Licht rücken.

gewöhnheitsmäßig das Gebet den materiellen Dingen zum Opfer bringt, ist wie ein hohles und gebrochenes Rohr und taugt allein dazu, aus Eiweiß Schaumslösser ohne Zucker, der sie halten würde, zu schlagen; sie lösen sich schnell auf und werden zu schmutzigem Wasser. Aus diesem Grund sagte Jesus Christus: *„Ihr seid das Salz der Erde, aber wenn das Salz seinen Geschmack verliert, ist es zu nichts mehr gut als daß es weggeworfen wird“* (Mt 5,13).

Wir können die Kraft nur von Gott empfangen. Wir müssen uns an ihn klammern, damit Er sie uns mitteile. Wir können diese Intimität nur dann verwirklichen, wenn wir beten, denn im Gebet findet die Seele den direkten Kontakt mit Gott. Ich wünsche, daß Du diese Empfehlungen Deinen Ordensbrüdern weitergibst; sag ihnen, daß sie sie in die Tat umsetzen sollen, dann kannst Du mir sagen, ob ich mich geirrt habe.

Ich bin überzeugt, daß **der Hauptgrund für das Böse in der Welt und für das Scheitern so vieler Gottgeweihter Seelen das Fehlen der Einheit mit Gott im Gebet ist.**

Der Teufel ist sehr schlau und trifft uns an unseren schwächsten Punkten, um uns anzugreifen. Wenn wir nicht auf der Hut sind und darüber wachen, daß wir von Gott die Kraft bekommen, werden wir seine Angriffe nicht überstehen, denn **unsere Zeiten sind sehr heimtückisch und wir sind schwach.** Nur die Kraft Gottes kann uns erhalten. Achte darauf, alles mit Ruhe und großem Vertrauen auf Gott anzunehmen. Er wird für uns das tun, was wir selbst allein nicht können. Er wird ersetzen, was uns fehlt. Bleiben wir im Gebet und im Opfer vereint und dem Herrn nahe.“

Schwester Lucia dos Santos

(Dieser Brief wurde in Coimbra am 13.04.71 geschrieben und ist zusammen mit 140 anderen Briefen über Pater Umberto M. Pasquale, der 40 Jahre lang der Vertraute von Schwester Lucia war, zu uns gelangt. P. Umberto war ebenso der geistliche Vater von Alexandrina M. da Costa, die große Mystikerin unserer Zeit, die bald selig gesprochen werden wird.)

**Wieviel Energieverschwendung!
Die Früchte kommen nur von
Jesus in der Eucharistie**

*Wir haben uns die ganze Nacht abgemüht und haben nichts gefangen (Lk 5,5).
Ohne mich könnt ihr nichts tun (Joh 15,5)*

Es gibt ein ungeheures Mißverhältnis in den Aktivitäten der Kirche zwischen dem, was der Rettung der Seelen wirklich nützt und anderen Unternehmungen, die nur zerstreuen. Denn man geht nicht zur Wurzel des Problems des Heils, und man nimmt seine Zuflucht zu Mitteln, die nicht zum gewünschten Ziel führen. Und die Mittel sind nicht diejenigen, die irgendeine Pastoralphantasie sich ausgedacht hat, sondern die, welche der Herr Jesus Christus uns angegeben hat.

Jesus hat Sein Heilswerk in seiner Eucharistischen Gegenwart konzentriert: *Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt* (Mt 28,20). Große Schritte auf die Heiligkeit zu kommen nicht von Konferenzen oder Predigten oder geistlichen Lesungen, auch wenn diese nützlich und notwendig sind. Die besondere Berührung der Gnade Gottes in den Herzen ist an die Eucharistie gebunden.

Denn die Quelle ist Er allein: Jesus, der Tag und Nacht in der Eucharistie gegenwärtig ist, um uns *„in den umzuformen, den wir anbeten“*; die Quelle ist Jesus, den wir jeden Tag mit der gehörigen Vorbereitung empfangen; es ist Jesus, den wir lange in Seinem Haus anbeten. Wenn wir an einer Kirche vorbeikommen, halten wir an, um Jesus zu grüßen; und wenn das nicht möglich ist, fliege das Herz mehrmals täglich zum Tabernakel, um Jesus zu begegnen. Der immer treue Freund wartet auf uns in

seiner schweigenden Gegenwart, der einzigen Quelle, die die Welt nährt und umformt.

In der Kirche wird zuviel Zeit und Energien verschwendet, wenn man die Christen nicht zur Eucharistie führt. Das gleiche gilt für unser persönliches Leben, wenn wir es nicht auf die Eucharistie konzentrieren. Unser Leben verwandelt sich in dem Maß, in dem die Eucharistie von unserem Herzen Besitz ergreift und es zu sich anzieht.

Die Königin des Friedens ist zuerst auf dem Podbrdo erschienen, hat aber dann begonnen, in der Kirche zu erscheinen und hat dadurch ihre Funktion als geistige Führerin ausgedrückt, welche die Menschen zur Eucharistie führt. Die Eucharistie ist der Immanuel, der Gott-Mit-Uns, und die Königin des Friedens ruft uns zur Quelle, zum Mittelpunkt der Welt, der die Eucharistie ist. Kommt, lasset uns anbeten!

„Wir gehen von diesem Mahl wie feuerspeiende Löwen, die furchterregend für den Teufel sind, eingedenk der großen Liebe, die uns unser Haupt erwiesen hat. Welcher Hirt ernährt die Schafe mit seinem eigenen Blut? Die Mütter geben ihren Kindern die Milch: Er ernährt uns mit seinem eigenen Fleisch und Blut und vereint sich in allem mit uns“.

(Hl. Johannes Chrisostomos)

**Ein Geheimnis für diese Zeit:
Das Herz Mariens ist die Pforte,
ohne die man nicht in den Plan
Gottes eintreten kann**

In seiner ersten Ansprache während der Tagung, die vom 11. bis zum 14. Mai in Medjugorje stattgefunden hat (Echo 120), ist **Pater Tomislav** von der nahen Feier des Jubiläumsjahres 2000 ausgegangen, das ganz auf die Heiligste Dreifaltigkeit und die Eucharistie ausgerichtet ist. *„Die heiligste Dreifaltigkeit ist der Ursprung und das Ziel des Kosmos; aus der Liebe der Heiligsten Dreifaltigkeit sind wir geboren worden und wir werden wieder zur Liebe der Heiligsten Dreifaltigkeit zurückkehren. Das, was aber im Ewigen, Dreieinen Gott im Himmel ist, lebt auf der Erde in der Heiligsten Eucharistie.“*

Der Papst sieht in der Muttergottes die mütterliche Figur, welche unersetzlich ist für diese Zeit des Advents, die von besonderen Ereignissen gezeichnet und von außergewöhnlichen Gnaden begleitet wird. So haben wir in diesen Jahren mit der himmlischen Mutter gelebt; und so erklärt sich auch ganz einfach die Gegenwart der Mutter durch ihre zahlreichen Erscheinungen und Zeichen.

Das alles ist kein Zufall, und auch keine Angelegenheit der privaten Frömmigkeit, sondern Teil des Planes Gottes für das kommende Jahrtausend. Durch die Gegenwart Mariens bereitet Gott die Herzen auf die Ereignisse vor, die über die Erde kommen werden. Wir haben schon so oft gehört, daß die Muttergottes alle aufruft, sich ihrem Unbefleckten Herzen zu weihen; auch der Papst hat die ganze Welt geweiht, und wir sind eingeladen, uns jeden Tag ihr zu weihen, besonders die Opferseelen.

Warum das alles? Theologen und Priester sehen die Merienweihe manchmal als eine Privatangelegenheit an und meinen, man setze Maria allzusehr in den Mittelpunkt. Doch das stimmt nicht. Wir müssen verstehen, daß die Unbefleckte Jungfrau Maria eine Neue Schöpfung ist: Gott hat ihre Unbefleckte Seele als ein Geschenk für uns alle geschaffen, und wir sind dazu berufen, dieses Geschenk in Besitz zu nehmen. Das, was in Maria geschehen ist, wird in der ganzen Kirche verwirklicht werden, wie uns die Geheime Offenbarung bezeugt. Deshalb ist es unerläßlich, daß der Weg zu Gott

IN MEDJUGORJE GESCHEHEN

bedeutet demnach, sich an den tiefsten Ort zu begeben, von dem aus wir Jesus lieben und so zum Vater geführt werden können.

Mir ist aufgefallen, daß in den verschiedenen Bewegungen in der Kirche und außerhalb der Kirche und in verschiedenen Gemeinschaften eine harte Kruste um die Seelen herum existiert, ein Überbau aus Gesetzen, aus menschlichen und persönlichen Erfahrungen, die die freie Entfaltung der göttlichen Liebe behindern: Das liegt meines Erachtens daran, daß man sich nicht in das Unbefleckte Herz Mariens versenkt hat und sich dieser Gnade noch nicht geöffnet hat. So findet man viele offene Türen für Satan, weil der Geist der Unbefleckten nicht in ihnen ist. Das ist sehr wichtig für unseren persönlichen Weg, wie auch für den Weg unserer Bruderschaften und Gemeinschaften.

Dasselbe gilt auch für unsere Sendung in dieser Zeit. Gott will jeden von uns wie die Apostel senden, denn jeder von uns ist wichtig im Plan Gottes, wie Maria gesagt hat. Wenn wir uns im Gebet und durch die häufige Vereinigung in das Unbefleckte Herz Mariens versenken, werden wir in der Lage sein, den Plan Gottes für jeden von uns zu verstehen. Versuchen wir deshalb, dieses Sichversenken in das Unbefleckte Herz Mariens zu leben, mit der Seele, dem Herzen, allen Sinnen, mit allen Gesten und Worten: dann werden wir in der Lage sein, die Muttergottes zu offenbaren. Es wird dann nicht mehr notwendig sein, von Exstasen zu reden oder sich zu fragen, ob die Muttergottes erscheint oder nicht.

Das Ziel der Erscheinungen ist das folgende: **Daß die Muttergottes in uns lebt** und sich jedem von uns offenbart. Deshalb hat Sie zu Beginn Priester gesucht, die sich nicht so sehr den Pilgern, sondern den Mitgliedern der Pfarre widmeten, **damit Sie sich den Pilgern durch das Antlitz der Pfarrmitglieder offenbaren konnte**. Tief in mir spüre ich, daß wir alle in diesen Tagen dieses Geheimnis in uns leben müssen, ohne davon zu sprechen... und Maria in unserem Verhalten, in der Freude, im Schweigen, in der Demut diesem Ort offenbaren müssen, den Priestern und dem Volk, und ich bin sicher, daß auch unsere Tagung ein Zeichen für viele hier und für viele in der Welt sein wird.

Der Gehorsam Don Pandins wurde belohnt

Im segensreichen Werk Don Pandins wurde vom Himmel auch sein Gehorsam gegenüber dem Bischof belohnt. Hierzu schrieb René Laurentin in "Die Erscheinungen der Heiligen Jungfrau häufen sich" -: "Der Pfarrer war betreten, weil der Bischof ihm gesagt hatte, die Botschaften der Jungfrau nicht mehr bekannt zu geben, und betete um eine Lösung, gehorchte aber und verlas die Botschaften nicht mehr. Dann bat er die Heilige Jungfrau durch Rossana um die Lösung dieses Gewissenskonflikts: wie konnte er IHR gehorchen ohne dem Bischof ungehorsam zu sein? Und Maria gab Rossana die Antwort für Don Angelo." Er tat gut daran, dem Bischof zu gehorchen: Es war eine Versuchung und er hat ihr widerstanden." Wir wissen wohl, wie der Bischof ihm dann die Erlaubnis gab und ihn in allem unterstützte.

P. Tomislav segnet den ersten Stein des zukünftigen Hauses von Medj.: neben ihm einige der Anwesenden und don Angelo (14.05.95)

durch das Unbefleckte Herz Mariens führt. Dies ist ein Geschenk, das Gott uns in seinem Heilsplan anbietet. Wir Menschen müßten stolz auf dieses Geschenk der Neuschöpfung sein, das Gott in Maria jedem von uns gemacht hat, und jeder von uns, der ganz in Maria und in ihr Unbeflecktes Herz eintritt, beginnt, eine Neue Schöpfung zu werden. Einen anderen Weg gibt es nicht.

Die Erfahrungen von allen Heiligen bezeugen uns, daß es unvergleichlich einfacher ist, durch das Unbefleckte Herz Mariens zu Gott zu gelangen, als direkt zu ihm zu gehen. Es gibt eine schrittweise Annäherung, und der erste Schritt ist das Unbefleckte Herz Mariens. In den Gebetsgruppen hier in Medjugorje haben wir erfahren, daß die Begegnung mit der Heiligsten Jungfrau Maria uns zum Sohn führt, der Sohn führt uns zum Heiligen Geist, und im Heiligen Geist führt uns Jesus zum Vater. Seien wir stolz auf das Geschenk, das Gott uns gibt! Versuchen wir, uns ganz auf dieses Geschenk einzulassen und setzen wir dieses Geschenk ins Leben um, damit wir wahrhaft Opferseelen werden.

Ich habe folgende Erfahrung gemacht: Wenn an einem Wallfahrtsort oder in einem Heiligtum die Seelen sich nicht in das Unbefleckte Herz Mariens eintauchen, gibt es keinen geistlichen Fortschritt, und man verbleibt auf einem oberflächlichen Niveau. Warum? Weil unsere Herzen von unseren Verletzungen durchbohrt, das heißt verwundbar sind. Wenn wir uns nicht in das Unbefleckte Herz Mariens versenken, lassen wir dem Satan viele offene Türen, der uns auch durch kleine Dinge den Glauben nehmen kann, wie die Muttergottes am 25. März gesagt hat.

Überall entdeckt man - das ist meine Erfahrung - daß die Menschen nicht vorwärtskommen, wenn sie sich nicht in das Unbefleckte Herz Mariens versenken, sie bleiben auf ihrem Weg stehen, und auch die Gaben des Heiligen Geistes fließen nicht, so daß er die Seelen nicht nach und nach umformen kann. Das betrifft auch die Bewegungen.

Jelena zufolge hat die Muttergottes gesagt: "Meine Aufgabe ist es, alle geistlichen Bewegungen in der Welt zu reinigen." Denn auch die Bewegungen, wenn sie sich nicht in das Unbefleckte Herz Mariens begeben und die Himmlische Mutter verworfen haben, sind verwundbar und negativen Kräften gegenüber offen. Wir müssen verstehen, daß Gott in seinem Heilsplan eine ideale Wirklichkeit für die Menschheit eingebaut hat: Die Liebe der Mutter für ihr Kind; und niemand kann den Sohn lieben wie die Mutter; und auch in uns selbst kann niemand ihn so lieben wie Maria. Sich in die Liebe der Heiligsten Jungfrau zu versenken

* **Eine ständige Mahnung:** "Betet für den Papst, die Bischöfe und Priester; betet um geistliche und religiöse Berufungen, weil es daran mangelt." Die ist die sich immer wiederholende Botschaft die ich höre, wenn ich den Pilgern die Gespräche mit Vicka übersetze. Im Begriff, nach Amerika zu reisen, wo ich von den Botschaften sprechen werde, fragte ich die Seherin, was mir nach ihrer Meinung die Gottesmutter raten würde. Dies war ihre Antwort: "Mach dir keine Sorgen und lasse dein Herz sprechen. Sorge dafür, daß das Gebet an erster Stelle steht. Es ist gut, zu reden, aber Worte allein genügen nicht: man sagt zu viele Worte, die nutzlos sind und stiehlt so dem Gebet die Zeit. Ein kräftiges Gebet und wenig Worte, das ist es, was die "Gospa" will"

* **Einfallsreiche Bekehrung** - Frau X hat auf dem Markt bei einem Angelspiel ihr Glück versucht, man fischt mit der Angel Geschenke aus dem Sand. Sie, die überhaupt nichts von den Erscheinungen wußte, fischt ausgerechnet eine Kassette über Medjugorje. Zu Hause hört sie sie an und wird so tief von der Botschaft Mariens ergriffen, daß sie ihr Leben ändert. Jemand hatte fleißig für Maria Kassetten aufgenommen, währenddessen Maria darauf aus ist, mit allen Mitteln unser Herz zu erobern.

* **Der Bischof von Banja Luka**, Mons. Komarica, Präsident der bischöflichen Kommission für Medj., wurde unter Hausarrest gestellt. Mutig trat er wieder in Hungerstreik um so die Aufmerksamkeit der Obrigkeiten in der ganzen Welt auf die Katholikenverfolgung in seiner Diözese hinzulenken. Es geschehen schreckliche Gewalttaten und Deportierungen; die wenigen Verbliebenen leben unter unmöglichen Bedingungen. Weitere drei Kirchen wurden im Mai zerstört, außer den 40 bereits zerstörten. Nach 7 Tagen beendete er den Hungerstreik, weil die Orthodoxen seiner Stadt für ihn eintraten, um ihm zu helfen.

* **Die Seher** gehen vermutlich nicht nach Frankreich, um sich weiterer medizinischer Tests, wie von Prof. Joyeux gewünscht; zu unterziehen. Vicka richtete eine Frage in diesem Sinne an die Heilige Jungfrau und SIE antwortete nicht; hingegen 1984 hingegen lautete die Antwort: "Ihr könnt es tun, aber es ist gut, daß ihr gefragt habt." Ivan sagte bereits ab, bei den anderen steht es noch offen. Es ist selten, daß die Seher derzeit genaue Fragen über zu treffende Entscheidungen an die Gottesmutter stellen, SIE kommt vor allem, um mit ihnen zu beten. Im übrigen wissen sie, daß SIE ihre Freiheit respektiert. Das Schweigen der Gottesmutter beweist IHRE Zurückhaltung und Behutsamkeit. SIE weiß, daß wir IHRE Antworten wie ein Orakel annehmen. Auf ein "Ja" hin, werden Personen und Dinge als heilig angenommen, auf ein "Nein" hin als mit verdächtigem Makel behaftet.

Das gilt auch für Menschen, die sagen, daß sie eine **persönliche Offenbarung** erfahren. Oft werden die Seher aufgefordert, zu fragen, ob diese oder jener glaubwürdig sind oder nicht. Aber die Heilige Jungfrau schweigt, oder sagt: "Ihr müßt für sie beten!". So vergibt SIE keine Beglaubigungen über Personen oder ihre Botschaften: [SIE will die Kirche nicht bevormunden!] Häufig ist nicht alles wahr aber auch nicht alles falsch; die Zeit bringt Klarheit in viele Dinge. Daraus ist zu ersehen, welche erhabene Vorstellung die Gottesmutter von unserer Freiheit und unserem Gewissen hat!

(Aus dem Tagebuch Schwester Emmanuels)

* **2 Kardinäle in Medj.** - Kardinal Wamala aus Uganda und Kardinal Margeot von der Insel Mauritius (Afrika), waren im Mai in Medj. **Kardinal Wamala** sagte während sei-

nes einwöchigen Aufenthalts:” Wenn man die Probleme sieht, sich euer die euer und mein Vaterland bedrängen wie auch die ganze Menschheit, fühle ich den Drang, allen zu zurufen, daß wir unaufhörlich für den Frieden der Welt beten müssen. Heute morgen habe ich an diesem Ort erfahren, daß der Frieden in uns ist. Hier fühle ich mich wohl, die Atmosphäre ist angenehm, die Leute sind liebenswürdig und fromm. Hier fand ich eine besondere Art des Gebets, der Zwiesprache und der Liebe. Dies ist wirklich ein Ort, zu dem die Menschen kommen, um ihre Probleme mit anderen zu teilen. **Kardinal Jean Margot** verbrachte einige Tage in Medj. und sagte, er reise zufrieden über die gemachten Erfahrungen ab.

* **Im Domus Pacis** - Im Haus des Gebetes “Domus Pacis” endete ein 5tägiger Kurs für 50 junge Leute, die sich den Pilgern als **Pilgerführer** widmen wollen; er wurde von dem Verein der Führer pastoraler Pilgerfahrten veranstaltet. Vom 4. bis 10. Juni wurde ein **Seminar** abgehalten mit dem Thema “Zutiefst verletzt” über Probleme, die durch Abtreibung und Kindesmißbrauch entstehen.

Als Vorbereitung auf den **14ten Jahrestag der Muttergotteserscheinungen** wurde im gleichen Haus ein einwöchentliches Seminar des Gebetes und Fastens abgehalten gemäß dem Begehren der Gottesmutter. Es wurde von Pater Slavko Barbaric geleitet. *Wer an solchen Einkertragen interessiert ist, kann Kontakt aufnehmen über Tel./Fax Nr. 0038 7 88 642339*

* **Pater Jozo in den USA** - Auf Einladung der Medjugorjepilger sprach P. Jozo im letzten Mai in ca. 50 Orten über die Botschaften der Gottesmutter: an jedem Treffen nahmen Tausende von Gläubigen teil. Während seines Besuchs in New York am 25. Mai bezeugte er vor dem UNO Sicherheitsrat die Greuel, die die Bevölkerung von Exjugoslawien erleiden muss und überreichte schriftliche Berichte der Kardinäle Franjo Kuharic und Vinko Puljic. Bei dieser Gelegenheit traf er verschiedene politische Persönlichkeiten. Vom 8 bis 15 Juni war er in Italien, in Udine, Turin und Cuneo, Hier besuchten Tausende Pilger und Freunde von Medj. die Andachten.

* Pater Slavko besuchte am 28. Mai Rom, auch hier eine große Menge Gläubiger. Vom 3. bis 8. Juli wird er in Prag sein.

* **Soldatenpilgerfahrt** - Auch in diesem Jahr kamen verschiedene Militäreinheiten aus Bosnien-Herzogowina nach Medj. Die kroatischen Soldaten begaben sich, den Rosenkranz betend, auf den Erscheinungshügel, dann nahmen sie an der Messe in der Pfarrkirche teil, die meisten beichteten und kommunizierten. Für die anwesenden Pilger war dies ein außergewöhnliches Ereignis. *(Aus dem Press Bulletin von Medj.)*

Zum 14. Jahrestag am 25. Juni war eine große Menschenmenge anwesend, so wie in den Jahren vor dem Krieg, sie kamen vor allem aus Kroatien und dem Osten; 20 Busse allein aus Polen, weitere 20 aus Ungarn, Slowenien und Rumänien. Die Italiener kommen wieder so zahlreich wie früher, außerdem viele französische und englisch sprachige Pilger. Niemand außer Maria hätte es geschafft, so viele Menschen zu versammeln, so viele Freunde, die dieser Bevölkerung Hilfe bringen. Die Heilige Messe am Abend wurde von einem australischen Bischof geleitet und mit 120 Priestern konzelebriert. Zuletzt betete Pater Jozo für die Kranken. Am Vorabend hatte ein starker Sturm den Plan vereitelt, die Messe im Freien abzuhalten.

Ivanka hatte die alljährliche Erscheinung am Jahrestag um 18:35. Sie dauerte 6 Minuten. Die Seherin berichtete, daß die Gottesmutter sehr froh war, SIE forderte zum Gebet für die Familien auf, welche sehr des Gebetes bedürfen, weil Satan sie in der heutigen Zeit zerstören will. SIE wiederholte, daß wir Friedensbringer sein müssen und sprach von den Geheimnissen. Dann segnete SIE alle.

Der Papst fordert für die Frau Eigenständigkeit, frei wählen zu dürfen und dieselbe Würde, wie sie der Mann innehat

Anlässlich des Angelusgebetes vom 18. Juni 1995 kündigte der Papst die **Weltkonferenz** über die Frau in Peking seitens der UNO im Monat September an und hat dieser vorgegriffen und festgestellt, daß die Frau “ein Geschöpf mit Subjektivität versehen, Quelle **verantwortungsvoller Selbständigkeit** in der Führung des eigenen Lebens ist.” Eine starke Erklärung und eine Einladung an das Gewissen der Frauen, damit sie ihr Gewicht in allen Entscheidungen, die sie betreffen, auch vorbringen. “Leider - so hat der Papst hinzugefügt - ist die Erkenntnis der Identität und des Wertes der Frau nach wie vor durch viele Bedingtheiten und Gewalttaten, auch psychologischer Natur, verschleiert... Das alles ist an der Schwelle des dritten Jahrtausends untolerierbar.”

Er erklärte zum Schluß, daß die Kirche ihre Stimme bei der Anklage über alle Ungerechtigkeiten, die das Leben der Frauen belasten, miterheben wird und sie beabsichtigt ferner, eine respektvolle Kultur der Fraulichkeit anzuregen. Er erklärte anlässlich des Angelusgebetes vom 25. Juni 1995 “der völlige **Respekt vor der Gleichheit zwischen Mann und Frau**, in allen Bereichen des Lebens, ist eine große Errungenschaft der Menschheit, wozu die Frauen selbst mit schmerzlichem und großmütigem Zeugnis, als auch mit organisierten Bewegungen, beigetragen haben, wobei dieses Thema an die Öffentlichkeit gebracht wurde (siehe die Frauenbewegungen)... Es ist vordringlich, eine Kultur der Gleichheit reifen zu lassen, die in dem Maße dauerhaft und aufbauend sein wird, wie sie den Plan Gottes respektiert, d.h. vorausgesetzt, sie richtet sich nicht zum Schaden der Mutterschaft aus.

Diese Gleichheit zwischen Mann und Frau ist in der Bibel bereits in der ersten Seite festgehalten, wo die Rede ist, daß Er sie als Mann und Frau erschuf, jedoch durch die Worte und Gesten Jesu sonnenklar aufleuchtend geworden ist.” Im Verhalten Jesu kann man eine solidarische Einstellung gegen all das feststellen, was die Würde der Frauen verletzt und sie werden, obwohl er ihnen die Rolle als Apostel nicht zuspricht, die ersten Zeugen Seiner Auferstehung und Verkünder des Evangeliums.

“Wenn zeitweise im Laufe der Jahrhunderte und unter dem Gewicht der Zeiten, einige Kinder der Kirche diese Botschaft nicht Folge zu leisten wußten, ist das Grund großen Bedauerns. Die evangelische Botschaft der Frau hat jedoch nichts an ihrer Aktualität eingebüßt.”

Viele Schatten verdunkeln schon den Himmel dieser Konferenz. Man will den Frauen des ganzen Erdenkreises eine soziale “Phylosophie”, die der westlichen Welt eigen ist, vorschreiben; man spricht so viel von Sex und so wenig von Mutterschaft; man überläßt den Minderjährigen viel Verantwortung hinsichtlich Programme und öffentliche Dienste in Bezug auf Verhütungsmittel und Abtreibung; man versucht den Vorsatz aufzuheben, daß “keinesfalls die Abtreibung als Methode zur familiären Planung gefördert wird”; auch kann sich die Opposition zu den systematischen Plänen von Sterilisierung nicht behaupten, die vor allem in den Entwicklungsländern im Gange sind; man beschränkt sich lediglich, die Rechte der Frau generell anzuführen.

Der Vatikan wird eine von einer Frau angeführte Delegation nach Peking entsenden, die alles daran setzen wird, daß die in Kairo vor die Tür gesetzten Schlüsselprobleme nicht wieder in Peking durch das Fenster hereinkommen. Was aber kann sich die Welt von so vielen durch Vorurteile und unkontrollierten Leiden-

schaften getrübt Gehirnen erwarten, wenn nicht das Licht Gottes und die Wärme der Liebe ihre Herzen erreicht?

Mutter Theresa zu Hillary Clinton: Abtreibung, ein großes Übel! - Mutter Theresa hat sich wieder einmal klar ausgedrückt - mit der ihr üblichen Offenheit - vor der Frau des Präsidenten der USA, anlässlich der Eröffnungsfeier des vierten Hauses, das von ihren Schwestern in der amerikanischen Hauptstadt geführt wird: Drei Häuser für die Aufnahme der Armen und der AIDS-Kranken; das letzte für verlassene Kinder und Mädchen-Mütter. Hillary Clinton ließ ihr eine große Hilfe zuteil kommen, nachdem sie sich mit ihr zu einem öffentlichen Gebet in Washington getroffen hatte; bei dieser Gelegenheit sagte sie in Anwesenheit des Präsidenten, der die Selbstbestimmung der Frauen unterstützt, zum Vize Al Gore: “Die Abtreibung ist der größte Zerstörer des Friedens, denn sie stellt einen Krieg gegen die Kinder dar.”

Eine Mutter öffnet die Tür zum Leben und bekommt ihren toten Sohn zurück

Eine Mutter schreibt uns: Bereits Mutter mehrerer Kinder, plane ich mit meinem Manne, noch eins zu haben und dann Schluß... Als ich bereits im dritten Monat schwanger war, informiere ich mich, wie eine dauerhafte Sterilisierung vor sich gehe. Die ganze Schwangerschaft wurde erlebt unter dem Zeichen des “es ist das letzte Mal”. Nach der Entbindung fragt mich der Arzt, ob ich den Aufenthalt im Krankenhaus für den definitiven Eingriff nutzen will. Aber ich ziehe es vor, heimzukehren. Nach 21 Tagen geschieht die Tragödie, ich finde mein Kind kalt und reglos in seinem Bettchen, eine eilige Fahrt zum Krankenhaus, die nichts nützt. Es ist tot!

Plötzlich in der Wiege verstorben! Es war zu schwer, um es zu ertragen zu können: “Nur 21 Tage, da kann man nicht sterben, es hat doch keine Schuld!” Ich konnte das nicht akzeptieren. Immer schrie ich: “Madonna, gib mir meinen Sohn zurück, weil Du auch Deinen zurück bekommen hast!” Nach einiger Zeit las ich und las immer wieder das Evangelium und es bald schien es mir, einen Freund zur Seite zu haben, der mir Trost gab. Und ich flehte weiter: “Gib mir mein Kind zurück.” Je mehr ich im Evangelium las, um so vertrauensvoller wurde mein Gebet.

Wie eine wahre Gnadengabe der Muttergottes nahm ich eine neue Schwangerschaft entgegen. Ich erlebte sie wie ein Geschenk, Tag für Tag, wie ein Sicherheit gebendes Versprechen. Endlich, am 9. Januar dieses Jahres erhielt ich meinen Sohn zurück und an Ostern wurde er in der Taufe Kind Gottes.”

Was lernte ich daraus? Vor allem, daß nicht wir entscheiden dürfen, ein Kind zu haben oder keines zu haben. Wir Eltern sind nichts als die Tür, durch die das Leben, das heißt Gott, in die Welt eintritt. ER kann alles, sogar eine Jungfrau Mutter werden lassen. Wie können wir nur hoffen, auf seiner Seite zu stehen, wenn wir diese Tür zumauern? In schmerzlichen Augenblicken fragte ich mich: “Wieso ist Gott so grausam, den Tod eines Unschuldigen zu zulassen.?” Aber dann fragte ich mich: wer bin ich, um mir zu erlauben, einem unschuldigen Leben zu verwehren, auf die Welt zu kommen? Ist es denn so ein großer Unterschied zwischen “nicht leben können” und “nicht geboren sein können”?

Sicherlich werde ich nie mehr daran denken, in so drastischer Weise das Geschenk der Fruchtbarkeit zu verweigern; aber das Wichtigste, das ich in meinem armen Leben, in dem ich mich bemühte, zu planen, zu suchen, aufzubauen, zu entscheiden, gelernt habe, ist, daß

Ein Interview mit Don Amorth: über New Age und Wiedergeburt

Frage: Ich habe oft von New Age und Wiedergeburt reden gehört und in Zeitschriften darüber gelesen. Was sagt die Kirche dazu?

Antwort: Das **New Age** ist eine schlimme synkretistische Bewegung (d.h. eine Bewegung, in der verschiedene Religionen vermischt werden), die schon in den Vereinten Staaten triumphiert und sich mit großer Macht auch in Europa verbreitet (denn sie wird von wirtschaftskräftigen Klassen unterstützt) und die an die Wiedergeburt glaubt.

Diese Bewegung hält Buddha, Sai Baba und Jesus Christus für gleich gut, alle werden gelobt. Ihre Lehre basiert auf östlichen Religionen und Philosophien. Leider greift sie überall um sich und folglich muß man sich sehr vor dieser Bewegung in acht nehmen. Aber wie? Wie kann man sich schützen?

Der beste Schutz vor allen Irrtümern ist eine gute religiöse Ausbildung. Sagen wir es ruhig mit den Worten des Papstes: Es ist die Neuevangelisierung. Und ich nehme die Gelegenheit wahr, um euch zu raten, vor allem die Bibel als Basislektüre zu lesen; dann den Neuen Katechismus der Katholischen Kirche und das kürzlich erschienene Papstbuch *„Die Schwelle der Hoffnung überschreiten“*, das Ihr ruhig auch mehrmals lesen könnt. Es ist wirklich eine große Katechese, die auf moderne Weise gemacht wird, denn es hat die Form eines Interviews: auf die provozierenden Fragen des Journalisten Vittorio Messori gibt der Papst sehr tiefe Antworten, die man beim ersten Lesen gar nicht als solche erkennt; aber wenn jemand sie dann zum wiederholten Mal liest, sieht er ihre Tiefe... Und in diesem Buch bekämpft er auch diese Irrlehren.

Der Glaube an die Wiedergeburt geht davon aus, daß die Seele nach dem Tod in einen anderen Körper eingeht, der mehr oder weniger edel ist als der, den sie verlassen hat, je nachdem, wie sie gelebt hat. Dieser Glaube ist allen östlichen Religionen und Aberglauben gemeinsam und verbreitet sich auch in verschiedenen Schichten der westlichen Zivilisation, denn die Menschen hier sind glaubensschwach und kennen den Katechismus nicht, und deshalb interessieren sie sich für östliche Kulte. In Italien geht man davon aus, daß etwa ein Drittel der Bevölkerung an die Wiedergeburt glaubt.

Ihr wißt schon, daß der Glaube an die Wiedergeburt unvereinbar ist mit der ganzen Lehre der Bibel und besonders mit dem Gericht Gottes und der Auferstehung der Toten. In Wirklichkeit ist die Wiedergeburt nur eine menschliche Erfindung, die vielleicht von dem Wunsch oder der Intuition der Unsterblichkeit der Seele herrührt. Aber wir wissen mit Sicherheit aus der göttlichen Offenbarung, daß die Seelen nach dem Tod entweder in den Himmel, oder in die Hölle, oder in das Fegefeuer gelangen, je nach ihren Werken. Jesus sagt: *Die Stunde wird kommen, wenn alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Menschensohnes*

ich nie allein bin; niemand ist jemals allein mit seinen Problemen.

Wenn wir endlich aufhören würden, alles alleine lösen zu wollen und es in SEINE Hände legen würden, dann könnten wir wirklich Frieden und Freude finden. Wir würden uns eine enorme Last von den Schultern laden, wie einer, der sich mit dem Schleppe abmüht und dann feststellt, daß es nur unnützes Gestein ist. Das ist es, was mir, Dank Gott, geschah.

Jetzt kann ich bezeugen, daß mein Leben viel froher verläuft als vorher: nichts macht mir mehr so große Sorgen. Wenn es irgendein Problem gibt, bete ich ein Avemaria und sage: Kümmere DU dich darum, ich werde mein Bestes tun. (11.4.95) *Eine Mutter*

hören werden: Diejenigen, die das Gute taten, werden zum Leben auferstehen, und die das Böse getan haben, werden zur Verurteilung auferstehen (Joh 5,28).

Wir wissen, daß die Auferstehung Jesu uns die Auferstehung des Fleisches verdient hat, nämlich unserer Leiber, die am Ende der Welt geschehen wird. Deshalb ist der Wiedergeburtsglauben mit der christlichen Lehre absolut unvereinbar. Entweder glaubt man an die Auferstehung, oder man glaubt an die Wiedergeburt. Wer meint, daß man Christ sein und gleichzeitig an die Wiedergeburt glauben kann, ist sehr im Irrtum. *D. Gabriele Amorth*

Civitavecchia: kein Heiligtum aus Steinen, sondern aus Seelen!

„Herzlich willkommen daheim, Muttergottes!“ So hat die Pfarrei des Heiligen Augustinus von Pantano die Rückkehr der Muttergottes von Medjugorje begrüßt, ohne unangebrachten Lärm, nach dem bekannten Hin und Her. *Der Bischof Mons. Grillo* hat das Ereignis am 17. Juni vor tausenden von Gläubigen gefeiert und in der Predigt der Messe hat er gesagt: *„Bevor ein Heiligtum aus Steinen entsteht, muß ein großes Heiligtum aus Seelen erwachen, die sehnsüchtig danach verlangen, den Weg des Evangeliums zu beschreiten. Wir wollen keine Spekulationen, gleich welcher Art, sondern dieses Ereignis stimuliere vielmehr die Liebe zu den Armen, den Obdachlosen. Und vor allem möchte ich, daß ein Haus errichtet werde, das Waisenkinder aus Bosnien aufnehmen kann, dem Ort von dem diese Muttergottesstatue kommt...“*

„Wie auch immer das letzte Wort der Kirche sein wird, sicher ist, daß von Civitavecchia ein Schrei für die ganze Welt entspringen muß: trocken wir die Tränen der Muttergottes: Für die Gewaltakte, die Schamlosigkeit, die Verderbnis auf allen Ebenen, für die blinde Jagd nach der Unterdrückung der Brüder in jeder nur erdenklichen Brutalität, vor allen Dingen wegen neuer Waffen, für das Verschwinden des Sündenbewußtseins, für die Millionen Menschen, die durch das Gemetzel der Kriege und der Abtreibungen wie Kehrlicht weggefegt werden... Und der ganze giornalistische und juristische Wirbel in diesen Monaten? Danken wir Gott, der das alles für einen geheimnisvollen Plan erlaubt hat.“ Am Ende der Messe hat der Bischof in feierlicher Atmosphäre die kleine Statue, die in eine Vitrine aus gepanzertem Glas eingeschlossen ist, auf seinen eigenen Armen in die Kirche getragen, um ihr in einer Nische in der Mauer ihren Platz zu geben. Und vor der Statue beten Gruppen von Menschen mit lauter Stimme den Rosenkranz, wie in Medjugorje. *„Die Polemiken, die Nachforschungen, die Untersuchungen des Blutes und der DNA zählen wenig - so sagen die Anwesenden - : Das war ein wahres Wunder. Die Muttergottes hat geweint, und das ist alles andere als erfunden!“* Die Stimme des Volkes... Mittlerweile erreichen hunderte von Briefen die Kurie, die von Heilungen sprechen. Aber vor allem sprechen viele Herzen, die Gott im Gebet gefunden haben und so die Tränen der Muttergottes getrocknet haben: das sind die wahren Wunder.

„Lebendige Eucharistie“, Hefte bzw. Tonbänder mit den Kursen Pater Tomislavs (in französischer, deutscher und kroatischer Sprache) können bei Kraljice Mira, S.Maria Colleromano, I-65017 Penne (Perugia) angefordert werden. Spenden an: Postgirokonto Eucaristia vivente Italien 18537654

Das **ECHO aus Medjugorje** kann man in allen gängigen Sprachen in Medj. erhalten in dem Souvenirgeschäft bei der Kirche neben dem Pfarrhaus und auch bei der Gemeinschaft Cenacolo hinter Bijakovic; das Depot ist beim Informationszentrum MIR sofort nach der Brücke links in Richtung Kirche.

Nach Hinwendung an Maria, die Lebensgefährtin gefunden

Ein junger Deutscher, nach langer enttäuschender Suche nach einer Lebensgefährtin, wendet sich vertrauensvoll an Maria. Die ist seine Erzählung:

Nach Jahren vergeblicher Partnersuche sogar in Diskos, entstand nach meiner Bekehrung zum lebendigen Glaubenden Wunscheine christliche Frau zu finden Zu Christen in meinem Alter hatte ich aber keinen Kontakt, mehrere Versuche Veranstaltungen zur Glaubensvertiefung und zum Kennenlernen junger Christen zu besuchen, schlugen aus Termingründen fehl.

Einsam und voller Zweifel an mir selbst betete ich zu Gott für eine Gefährtin und um Fürbitte zur Gottesmutter Maria und zum heiligen Bruder Klaus (dem Schutzpatron unserer Gemeinde). Überdies begann ich für meine eventuelle zukünftige Gefährtin zu beten. Dann beschloß ich, mein Geschick ganz Gott anzuvertrauen. Ich wollte erst für 2 Wochen in ein Kloster zu gehen, um Abstand zu gewinnen, dann erfuhr ich zufällig von einer Jugendfahrt nach Medjugorje. Ohne große Erwartungen meldete ich mich an. Diesmal verlief alles wunderbar. Nachdem ich mit meiner Sitzplatznachbarin im keine besonders anregendes Gespräch führen konnte stellte ich mich auf eine einsame Fahrt ein in der Hoffnung auf den nächsten Tag.

Nachts hielten wir an einem Hotel im ehemaligen Jugoslawien an um eine Stunde Pause zu machen. Ich kehrte aber sofort zum Bus zurück, wo ich nur meine Sitzplatznachbarin und ein weiteres Mädchen, das auf meinem Platz saß, vorfand. Nach einiger Zeit begann ich, mich mit diesem Mädchen zu unterhalten und das Gespräch dauerte 2 Stunden und war ohne zu wissen warum etwas ganz Besonderes. In Medjugorje waren wir, wenn eben möglich, zusammen. Und am 31.12. beschlossen wir vor der Muttergottesstatue der Kirche eine gemeinsames Leben zu beginnen. Trotz der Entfernung unserer Wohnorte (ca. 550 km) haben wir schon nach einigen Wochenenden eine tiefe Beziehung zueinander gefunden, die wirklich nur dadurch erklärt werden kann, daß Gott uns aufeinander vorbereitet hat. Es ist wirklich erstaunlich wie unsere Einstellungen und Wünsche für die Zukunft zueinander passen und sich ergänzen.

Was ich erst hinterher erfuhr war, daß sie, um ihre Berufung erkennen zu können, gelobt hatte, 1 Jahr lang keine Bekanntschaften mit Jungen anzufangen. Dieses Jahr endete genau am 31.12. So konnten wir das erste Jahr unseres gemeinsamen Weges mit dem Empfang der heiligen Kommunion beginnen und unsere Verbindung in die Hände Gottes legen. Auch ihre Teilnahme an dieser Reise war ein *„Zufall“*, weil ihr jemand im letzten Moment die Fahrt bezahlte.

Jetzt dürfen wir in der Gewißheit zusammensein, daß Gott uns zusammen führte.

Sicheres Reisen nach Medj.- Entlang der Adriaküste: Ein Bus fährt täglich ab Triest, Abfahrt neben dem Hauptbahnhof, 18 Uhr; Ankunft in Medj. 8 Uhr. Rückfahrt ab Medj. 18 Uhr und Ankunft Triest um 8 Uhr. Preis variiert Gültig für 10 Tage. **Auf dem Meerwege**, ab Ancona montags und mittwochs (21 Uhr) freitags (20 Uhr); Ankunft in Spalato 7 Uhr. Von dort sofort Busverbindung nach Medj. Rückreise von Spalato nach Ancona: sonntags (21:30) dienstags und mittwochs (21 Uhr) Telefon Ancona 0039 71 202033 55218 **per Flugzeug:** über Zagreb nach Spalato

* Das **ECO aus Medjugorje** kann man in allen gängigen Sprachen in Medj. erhalten in dem Souvenirgeschäft links von der Kirche neben dem Pfarrhaus und die Gemeinschaft **Cenacolo**, und auch im Informationszentrum MIR sofort nach der Brücke links in Richtung Kirche.

Krieg und Terror gehen weiter

“Der Krieg in **Bosnien** ist nahe daran, der Schiffsbruch Europas zu werden” sagte der Papst. Ein Stück Europas ist jetzt eine Wüste des Todes geworden. Die Kriegsherren untermauern ihre Machtpositionen, während die obersten Verantwortlichen von Winkelzügen aufgehoben werden! An der Kriegsfront wird die Situation des vollkommen erschöpften **Sarajewo** immer tragischer; die Luftbrücke der Hilfeleistungen ist seit Monaten unterbrochen. Jetzt kommt auch noch die moslemische Offensive dazu, die von Norden und Süden die belagernden bosnischen Serben angreift, die dadurch in nachteilige Lage geraten, als Antwort die Zivilbevölkerung bombardieren, und ein Blutbad unter den Hilflosen, die um Wasser und Nahrung Schlange stehen, und unter spielenden Kindern anrichten.

Auch an anderen Stellen greifen die Moslems mit großer Überzahl an Menschen, aber nicht an Panzerfahrzeugen, an. Aus Bihac' flieht die Bevölkerung verzweifelt vor den feindlichen Angriffen. Die schüchterne Reaktion der UNO mit der Bombardierung von Pale wurde sofort eingestellt aufgrund der Erpressung der bosnischen Serben, die mehr als 300 Blauhelme in Geiselschaft nahmen. Und diese bankrotte UNO wurde auch noch lächerlich gemacht.

Marcello auf einem Einkehrtag erleuchtet

Marcello, ein 25jähriger Italiener, hat ein Jahr bei der Gemeinschaft “Cenacolo” verbracht, obwohl er nicht drogenabhängig war. Dort stand er den Exdrogensüchtigen mit Gebet und Hilfe bei, sich von der Sucht zu befreien. An den Fastenandachten von Pater Slavko nehmen umschichtig auch die Jungen des “Cenacolo” teil. Während sich Marcello Ende April, anlässlich eines solchen, in Anbetung in der Kapelle des Domus Pacis befand, hatte er eine einzigartige Erfahrung. Plötzlich lief vor seinen Augen sein ganzes Leben ab mit unglaublicher Genauigkeit. Aus fernliegender Vergangenheit tauchten längst vergangene Szenen und Ereignisse auf, aus der nächsten Vergangenheit Dinge, die er nie beachtet hatte.

Es war so, als ob Marcello sein ganzes Leben mit den Augen Gottes gesehen hätte. Der Geist enthüllte ihm den wahren Sinn seines Lebens, bis zu welchem Punkt er von Anfang an von Gott geliebt wurde und Ihm am Herzen lag, wenn er sich auch dessen nie bewußt war.

Am Ende der 5tägigen Einkehr bekannte er: “Früher gab es für mich zwei streng getrennte Kategorien von Dingen: die guten und die schlechten. Jetzt freute ich mich über die guten Dinge, konnte aber nicht mehr traurig über die schlechten sein, weil der Herr mir gezeigt hat, wie er sich auch ihrer bediente, um sie in gute zu verwandeln, um mich an sich zu ziehen. Es kamen mir die Worte in den Sinn: “Wir wissen, daß Gott bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führt (Röm. 8,28)” Das Schlechte, was in meinem Leben war, hatte Gott genutzt, um mich zu IHM zu führen. Ich war aufgewühlt davon, die wunderbare Art zu sehen, mit der es Ihm gelang, mich durch Schlechtes und Gutes hindurch zu führen. Ich habe verstanden, daß in meinem Leben nur die Liebe zählt.

Marcello kehrte jetzt wieder nach Italien zurück, aber seine Erfahrung steht nicht alleine da, weil Maria hier ständig derartiges erleben läßt, als Erfüllung ihrer Botschaften über die Liebe: “Euer einziges Lösungswort sei die Liebe; seid mit dem Herzen dabei, wenn Ihr betet, wenn ihr fastet, Liebe kann alles erreichen” Laßt uns zum einzigen wahren Zweck des Lebens, der Liebe, zurückkehren.

* **Um die monatliche Botschaft** zu erhalten in deutscher, italienischer, kroatischer, französischer und spanischer Sprache: Faxdienst Medj Botschaft. Fax 49-60-294448 Nachrichten sind erhältlich bei: Zentrum MIR Nachrichten aus Medj. Fax 387-88-642709

Fremdsprachige Ausgaben

***Englische A.:** Echo of Mary, cas. post. 27, I-31030 Bessica TV ***Französische A.:** Echo de Marie, 18 Allée Thévenot, F-39100 Dole ***Katalanische A.:** Amics de Medjugorje, c. Carme 11 baixos 08700 Igualada-Catalugna, España ***Holländische A.:** Int. Medj. Comité afd. Nederland-België, Misericordeplein 12C - 6211 XK Maastricht, Holland ***Polnische A.:** Czeslawa Mirkiewicz, ul. Kraskiego 21a/3, PL-30-515 Kraków-Podgórze ***Portugiesische A.:** a) Gilberto Correia, rua de Brito 24, 4915 Vila Praia de Ancora, tel. 911181 (Portugal); b) Servos da Rainha, Caixa p. 02576; 70279-970 Brasilia DF (Brasil) ***Rumänische A.:** Ecou din Medjugorje, C.P. 41-132 Bucuresti (Rumänien) ***Russische A.:** Dom Marii, Plotnikov 3, 121002 Moscow, Rußland ***Spanische A.:** Roger Watson, c/o Antonucci, v Verrotti 1, I-47100 L'Aquila. ***Ungarische A.:** Fraternitas, 1399 Budapest, P.F. 701/85 (Hongrie) fax 36-11329001 ***Albanische A.:** Jehona e Medjugorje-s, L'Ip.10, Lac Albania ***Tschechische** (verkürzte A.): Medjugorské ozveny, Ilbenstädter Str. 6, D-60385 Frankfurt/M ***Griechische** (verkürzte A.): Soeur Despina da la St. Croix, 69 rue Epirou, Agia Paraskevi, 15341 Athenes

Verteilung

***Schweiz:** Otto Müller, Sonnegstr. 3 - CH 9113 Degersheim - Postkonto: 90-4768-0 ***Österreich:** Heindler Margarete, Reindlgutstr. 5, A - 4400 Steyr. Überweis.: Volkskreditbank Steyr Nr. 75.045.187 oder Postscheckkonto: 93.001.968 ***Deutschland:** Medjugorje Comitee, F. Castagnetti, Ostpreussenweg, 4, D-33104 Paderborn. Überweis.: K/K 85738 Sparkasse Paderborn (BLZ 47250101) - **Kostenlos** - Allfällige Spenden werden für die Verbreitung des Blattes verwendet.

LESER SCHREIBEN

Genua: Eure Klarheit ist bewundernswert, weil ihr erst an das Anliegen des Geistes denkt vor den menschlichen Ansprüchen. Aber ihr denkt nicht an die “Kleinen” im Glauben, die erst am Anfang des Weges sind. Der Aufruf zur ständigen Leidensbereitschaft kann sie erschrecken.... Danke für die komplette und genaue Synthese, die ihr über das Kirchenleben gebt, die die wesentlichsten spirituellen Probleme dieser Zeit umfasst, das Lehrwort des Papstes und die wichtigsten Vorgänge. Ich fühle mich sehr verbunden mit eurer Art, die Dinge zu sehen. Deshalb denke ich, daß wir durch die Macht des Heiligen Geistes vereinigt sind. (Cristina M.)

Dank sei Gott wenn wir miteinander einig sind! Was den Rest betrifft, so ist es leicht, den Menschen über die Freude ohne das Kreuz etwas vorzugaukeln. Aber Jesus nahm gerade angesichts der vor ihm liegenden Freude das Kreuz auf sich (Heb. 12,2) Und um zur Freude in Jesus zu gelangen, bedarf es der inneren Läuterung: Musste nicht auch der Christus all das erleiden, um in die Herrlichkeit zu gelangen? (Lk. 24,26) Der Geist Gottes weist diesen Weg all den “Kleinen”, die guten Willens sind, ohne sie zu erschrecken, wie er es auch Dich lehrte. Im anderen Falle würden wir uns wie Marionetten-Christen aufzuführen.

El Salvador: Echo lese ich immer in einem Atemzuge durch, und dann nochmals in bedächtiger Meditation. Die Liebe zur Gottesmutter spricht aus jeder Zeile, Seiten voller Glauben, Frömmigkeit, Inbrunst. Echo dient mir bei meine Seelsorgearbeit und persönlichen Überlegungen. Mit 78 Jahren bin ich noch Rektor einer Schule mit 1700 Schülern. Aber hier ist Maria der Rektor und SIE macht das sehr gut. (Pater Miguel De Marchi)

Nuailé, Frankreich: Dies Blättchen möge so ärmlich bleiben, voller Hoffnung für viele verwirrte Seelen in dieser materialistischen und profanen Welt...Stellt die Seher nicht ins Rampenlicht! Maria will, daß wir dort nicht gaffen sondern beten und das Wort Gottes und seiner Priester anhören. Und vor allem sollen die Prediger die Leute zum Bibellesen auffordern, die “Gospa” sagte: “Ihr habt die Bibel vergessen.” (Anne Marie)

* **Kinshasa (Zaire)** Bei unserem allmonatlichen Treffen lesen und meditieren wir Echo. Das interessiert alle Mitglieder der Gemeinde weil sie so in Kommunion mit der ganzen

Kirche sein können. (Claude Tsimba, ofm). *Aus allen Teilen der Welt hören wir, daß Echo das Wort des Papstes und Nachrichten aus der Kirche dorthin bringt, wo sonst niemand davon spricht. Das macht uns froh!*

Semanzo del Grappa: Echo ist Quelle von Meditation, Freude und Ansporn. Seit drei Jahren bringe meinen 650 Familien ich eine Ausgabe des Echo mit bei der alljährlichen Segnung ihrer Häuser und alle nehmen sie gern entgegen. Nur weiter so! Hinter Ihnen und Ihren Mitarbeitern steht eine Schar ergebener Freunde, allen voran SIE, Maria.

Middlesex, GB: Vielen Dank für Echo, das jetzt richtigerweise “Echo Mariens Königin des Friedens” heisst. Ich danke Maria, daß SIE euch auserwählte, Ihre Botschaften in der Welt zu verbreiten. Möge Sie euch alle weiter inspirieren und mit Gnaden und Segen bedecken, damit Ihr Friedensplan sich erfülle und Ihr Unbeflecktes Herz triumphiere. (Dr. Gottfried Pillai)

Carbonia: Die Februarbotschaft, in der Maria uns aufforderte, “Missionare Ihrer Botschaften” zu werden, hat mich besonders beeindruckt, und so ging ich, im 30 km Umkreis alte Nummern von Echo zu verteilen. Nach eineinhalb Monaten die Überraschung, viele wollten auch weitere Ausgaben erhalten und drei Personen boten sich an, sie zu verteilen. (Bruno Paolini)

Grugliasco (Turin): Gesegnet sei der Herr für eure wertvolle und mühsame Arbeit, die ihr zum Lobe Gottes und Mariens verrichtet. Gerührt fand ich eine getippte alte Nummer 21 des Echo, die ich wirklich verschlungen habe. Wirklich schön ist der neue Titel “Echo Mariens Königin des Friedens” (*Dies sagen viele, besonders englischsprachige Leser*) Echo ist immer sehr schön, wesentlich und wegweisend; immer sehnhlich erwartet von denen, an die ich es verteile. (Schwester Missionarin der Consolata)

Burundi: Pater Vittorio Blasi schreibt von dem Grauen in seinem Land: “Den Massakern folgte für viele die Verzweiflung. “Es gibt keine Vergebung für die Mörder, Gewalttäter, Plünderer”, sagen sie! Andere bleiben satanischem Hass verfallen. Andere fangen an, nachzudenken und sagen: “Nur Gott kann uns retten!” Wo Gott anwesend ist, fängt das Leben wieder an, man schlägt sich an die Brust, die Herzen schliessen Frieden... Wir trafen auf die Flüchtlinge des Lagers Kihimba nach den bruder-mörderischen Vorfällen.

Eine Heilige Messe im Lager mit vorhergehender Beichte half uns, den Frieden zu erleben. In der Pfarre Murayi: 727 Kriegswaisen. In Bujumbura liess uns die Himmlische Mutter ein ruhig gelegenes Haus für die Kleinen finden... Auch in Burundi wird es ein “Radio Maria” geben. Allen Priestern schlage ich vor, im Monat des Allerheiligsten Blutes Christi **eine HL. Messe für den Frieden in Burundi** zu zelebrieren, zur Sühne für soviel vergossenes Blut. (*Spenden an “Missioni”, via S.Martino 8, I-43100 Parma Italien Postgiro 00204438 für Pater Vittorio Blasi*) Wir wollten einen Eindruck vermitteln über die Gedanken zahlreicher Leser. Wir danken Gott und Seiner Mutter für die Liebe so vieler Schwestern und Brüder, die uns alle oft erdrückend scheinende Mühsal vergilt, gern wollen wir weiter das Brot Mariens für unsere heutige Zeit verteilen, auf der gleichen Linie mit dem evangelischen, marianischen Geist der verkündenden Kirche. Zu eurer Ermutigung bestätige ich **Gottes Segen für Echo**, indem unsere Auflage bei den mittlerweile in sehr vielen Sprachen bei uns erscheinenden Ausgaben, weiter wächst (u.a.französisch, deutsch, englisch, spanisch, portugiesisch, italienisch) z.B. für Brasilien 150.000, Italien 380.000. Insgesamt sind es **720.000 Exemplare**, die hier pro Ausgabe gedruckt werden, ohne die verkürzten Ausgaben und die vergrößerten Fotokopien zu zählen.

Seid gesegnet im Unbefleckten Herzen Mariens, die uns das Kostbarste Blut unserer Auferstehung schenkte, die in den Himmel aufgenommen wurde. Amen

Villanova M., 26.6.95